

Scherer, Adrian

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **21 (1836)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

entdeckte man eine Stunde unterhalb Aarau seine entseelte Leiche am Ufer des Flusses:

Gross ist der Verlust für seine Gattin, seine Kinder, denen er der treueste, liebevollste Vater war; nicht geringer für alle, welche den Verewigten als Freund kannten und liebten. Aber auch die Wissenschaften haben viel an ihm verloren, an ihm, der nicht nur selbst dieselben eifrig pflegte und sich ihnen nun ganz zu widmen gedachte, sondern der auch mit geübter Hand, als sicherer Führer, der Natur stets neue Freunde zuzuführen suchte.

Möge sein Andenken lange freundlich unter uns walten, sein Beispiel viele Nachahmer erwecken! —

2. HERR ADRIAN SCHERER VON ST. GALLEN,

geb. den 25. Sept. 1783, hatte sich anfänglich der Handlung gewidmet, und nur im Allgemeinen zu seiner höhern Ausbildung eine wissenschaftliche Erziehung erhalten. Durch einen Verwandten zum erhabenen Studium der Astronomie angeleitet, warf er sich mit jugendlichem Eifer auf dieses, widmete ihm alle seine Müssstunden, schaffte sich allmählig eine treffliche Instrumentensammlung an, errichtete ein kleines Observatorium, trat mit mehreren ausgezeichneten Astronomen seiner Zeit, wie Baron v. Zach, Hofrath Horner, Schanzenherr Feer und Professor Gautier, in engere Verbindung und Briefwechsel, erhob eine Menge höchst zuverlässiger, astronomischer Beobachtungen und Berechnungen, unter denen auch die genaue Bestimmung der geographischen Länge und Breite seiner Vaterstadt, und theilte seine gemachten zahlreichen Beobachtungen dem grössern Publicum in Zach's astronomischen Nachrichten, in den Berliner Ephemeriden, in Lindenau's und Bohnenberger's astronomischem Journal und Triesneker's astronomischen Sammlungen mit. Auch arbeitete er mit Hrn. Schanzenherr Feer an der Triangulation

der Kantone Zürich, Thurgau und St. Gallen, und übernahm im Speciellen die Dreieckbestimmung, welche die Signale auf der Berneck und dem nördlichen Stiftsturme in St. Gallen mit den Signalen auf dem Uetliberg und Hörnli verbinden sollte, und worüber er der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für Naturwissenschaften im Jahre 1819 eine Abhandlung vortrug, die später im 12ten Bande der «Bibliothèque universelle» gedruckt erschien. Als einer der Stifter unserer Gesellschaft war er ihr bereits 1815 beigetreten. Leider befiel ihn schon vor einigen Jahren eine schmerzhaft Hemicranie, die seine wissenschaftlichen Arbeiten hemmte, und welcher er endlich am 26. September 1835 zum innigsten Bedauern seiner Freunde und zum Verlust der Wissenschaften unterlag.

3. HERR D. M. FRIEDRICH CHRISTIAN HILTI VON WERDENBERG.

war geboren den 16. Mai 1809. Während vier Jahren benutzte er den wissenschaftlichen Unterricht an der Cantonsschule in Aarau, um sich bereits den Vorstudien der Medicin zu widmen; er begab sich dann nach München, wo er mit angestrengtem Fleisse 2 $\frac{1}{2}$ Jahr den medicinischen Studien oblag, besuchte hierauf die Hochschule von Würzburg, promovirte daselbst, ging dann nach Wien, um die dortigen clinischen Anstalten zu benutzen, kehrte mit trefflichen Kenntnissen ausgerüstet 1831 in's Vaterland zurück, und leistete eine vorzügliche medicinisch-chirurgische Prüfung.

Aber vom Drange nach höherer Ausbildung getrieben, verliess er 1832 die Heimath, und eine bereits ansehnliche Praxis, reiste nach Paris, wo er sich vorzüglich der höhern operativen Chirurgie widmete, und auch den Anlass hatte, die damals dort grassirende asiatische Brechrühr in allen ihren Stadien zu beobachten. Im Herbst des gleichen Jahres kehrte er zurück, liess sich in Altstetten